



ARD  Mediathek



EVERYONE IS F*CKING CRAZY

Ab Samstag, 12. August 2023
in der ARD Mediathek

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®



Arsenij Walker (Cast), Luise von Stein (Cast)
Maja Bons (Cast), Via Jikeli (Cast) (v.l.n.r.)



Henning Kamm (Produzent), Luise von Stein (Cast), Maja
Bons (Cast), Luzie Loose (Regisseurin & Autorin), Arsenij
Walker (Cast), Via Jikeli (Cast), John H. Karsten (Autor),
Christian Bauer (Redakteur SR) und Daniel Sträßer (Cast)
(v.l.n.r.) am Set von „EVERYONE IS F*CKING CRAZY“.



Drehschluss in Saarbrücken:
Christian Bauer (Redakteur SR),
John H. Karsten (Co-Creator/Headautor),
Maja Bons (Cast), Via Jikeli (Cast),
Henning Kamm (Produzent) (v.l.n.r.)

Besetzung

Derya
Malik
Chloë
Schröder
Dr. Thomalla
Jella
Schürk
Papa Markus

Via Jikeli
Arsenij Walker
Maja Bons
Luise von Stein
Jeanette Hain
Maria Simon
Daniel Sträßer
Niels Bormann

Stab

Buch

John-Hendrik Karsten
(Co-Creator/Headautor)
Luzie Loose (Co-Creator)
Lisa Rüffer

Regie

Lukas von Horbatschewsky
Luzi Loose.

Redaktion

Christian Bauer

Produzent

Henning Kamm und Junior-
Producerin Nora Gleich

Produktionsleitung

Dietmar Fischer

Herstellungsleitung

Sebastian Geißler

Kamera

Anne Bolick
und Björn Knechtel

Casting

Lisa Stutzky

Casting Licht

Richard Nitsche

Szenenbild

Winnie Christiansen
und Anne Storandt

Kostümbild

Teresa Grosser

Maske

Secil Balamut
und Aylin Özbay

Ton

Manuel Vogt

Schnitt:

Diana Matous

Musik:

Andreas Pfeiffer

Produktionsangaben

Drehzeit

Okt. 2022 bis Jan. 2023

Drehorte

Berlin und Saarbrücken

Länge

8 x circa 25 Minuten

Zum Inhalt:

Derya, Malik, Chloë und Schröder sind alle bei der Psychotherapeutin Dr. Thomalla in Behandlung. An dem Tag, an dem Thomalla tot vor ihrem Haus aufgefunden wird, treffen die vier zum ersten Mal aufeinander. Zwischen Polizei, Krankenwagen und Kriseninterventionsteams beschließt Derya, die Therapie der Gruppe unter ihrer Anleitung fortzuführen – mit unerwarteten und teils fatalen Folgen.



Via Jikeli in der Rolle von Derya

Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch. Film: „WO BIST DU?“ (2022), Regie: Yusuf Celik/DFFB Film – „SCHLAFENDE HUNDE“ (2022), Regie: Stephan Lacant und Francis Meletzky/Netflix-Serie – und diverse Uni-Projekte. Theater: „HEDDA GABLER“ (2022) in der Rolle von Hedda Gabler, Regie: Julischka Eichel, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch – „GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT“ (2021-2022) in der Rolle von Estelle Rigault, Regie: Margarete Schuler, Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch – und andere Uni-Projekte.



Maja Bons in der Rolle von Chloë

Kurzfilm: “GUMBALL FACTORY” (2022), Regie: Lindsay Robinson – Musikvideo: “ANYTHING BUT TIME” (2022), Nick & June – und diverse Fotoshootings

Luise von Stein in der Rolle von Schröder
Schauspielausbildung an der Folkwang Universität der Künste, Film und Fernsehen: „SCHLEUDERGANG“ (2022), Regie: Matthias X. Oberg/Miniserie ARD, „MILDE JUGEND“ (2022), Regie: Paul Galli/Kurzfilm, „BRECHT“ (2021), Regie: Matthias Flake/Folkwang Universität der Künste, „WEGEN KÜNDIGUNG GESCHLOSSEN“ (2021), Regie: Max Osterholz/Folkwang Universität der Künste – und weitere.



Arsenij Walker in der Rolle von Malik
Film und Fernsehen: „DER SIEBZEHNTE“ (2021), Regie: Saskia Walker und Ralf Walker/Kinofilm – „SOKO LINZ“ (2021), Regie: Martin Kinkel/Serie/ZDF – „DURCH DIE NACHT“ (2021), Regie: Amos Ostermeier/Kurzfilm – „ICH BIN VOLLER HASS UND DAS LIEBE ICH“



EVERYONE IS F*CKING CRAZY®



Psychotherapeutin Dr. Thomalla (Jeanette Hain) wird tot vor ihrem Haus aufgefunden.



Chloë (Maja Bons) und Derya (Via Jikeli) waren Patientinnen von Dr. Thomalla.

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®



Ebenso wie Malik (Arsenij Walker) und ...



*... und Schröder (Luise von Stein).
Sie alle werden von Hauptkommissar Schürk (Daniel Sträßer) befragt.*

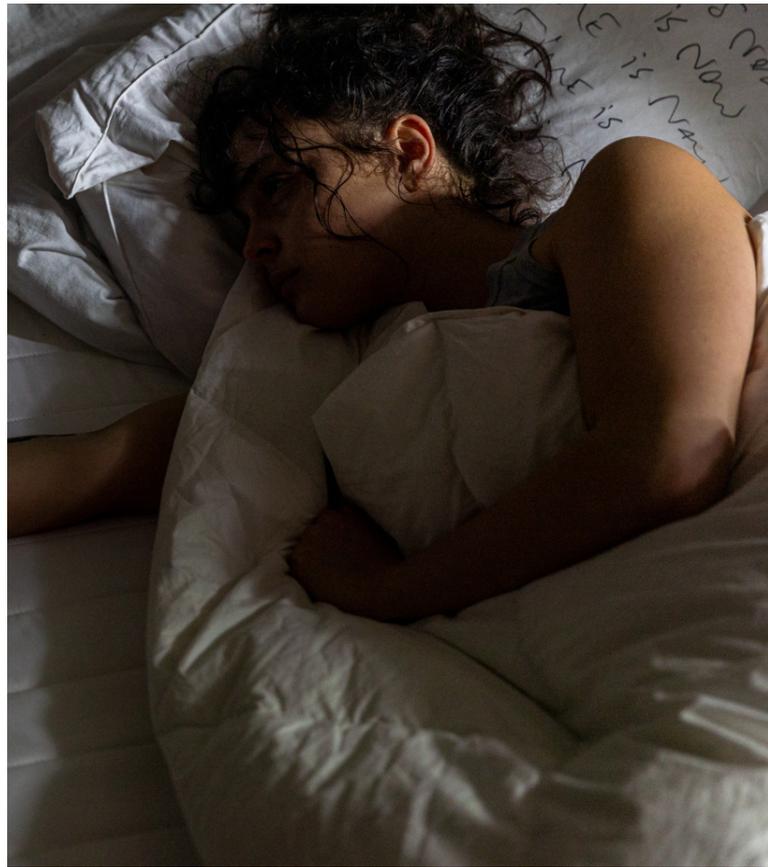


Schröder ...

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®



... Chloë ...



... Derya und ...



... Malik stehen vor großen Herausforderungen

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®

Uraufführung auf dem Internationalen Filmfest München

Die neue SR-Mediatheks-Serie wurde Ende Juni auf dem Internationalen Filmfest München uraufgeführt und feierte in zwei Vorstellungen unter großem Applaus im jeweils ausverkauften Audimax der Hochschule für Fernsehen und Film ihre viel beachtete Premiere.



„Everyone is f*cking crazy“ beim Internationalen Filmfest München (v.l.n.r.): Via Jikeli, Arsenij Walker, Luzie Loose, Luise von Stein und Maja Bons



„Mit dieser fiktionalen Produktion unterstützt der Saarländische Rundfunk die ARD-Digitalstrategie mit exklusiven Inhalten für die ARD Mediathek. Wir wollen mit qualitativ hochwertigen Angeboten im Digitalen auch bundesweit neue Zielgruppen erreichen.“

Martin Grasmück
SR-Intendant



„Mutig, zeitgemäß und jung – der SR rückt mit seiner Mediatheks-Serie ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz in den Mittelpunkt eines spannenden fiktionalen Mehrteilers.“

Lutz Semmelrogge
SR-Programmdirektor



Luzie Loose führt nicht nur Regie, sondern hat auch die Drehbücher der achteiligen Serie mitgeschrieben und ist zudem auch Mitkreatorin der Serie. Sie hat für den SR bereits im „Tatort“ „Das Herz der Schlange“ Regie geführt.

Interview mit Luzie Loose (Regie)

Für welche Zielgruppe ist die Mediatheks-Serie gemacht?

Luzie Loose: „*Everyone is f*cking crazy*“ ist eine young adult-Serie über mentale Gesundheit und darüber, dass Freundschaft ein Anker sein kann – ohne dass sie die Lösung für alle Probleme ist. Wir erzählen jung, schnell, auf Augenhöhe mit unseren Figuren und hoffen, ein jüngeres Publikum für die ARD Mediathek interessieren zu können. Das Thema mentale Gesundheit geht allerdings alle an – Teenager bis best ager.

Was war Ihnen/was war dem gesamten Team bei der Konzeption der Serie wichtig?

Luzie Loose: Drehbuchautor John-Hendrik Karsten und ich haben die Serie gemeinsam mit Real Film und dem SR ins Leben gerufen. Wir möchten psychische Erkrankungen auch jenseits von Depressionen erzählen und sie erfahrbar machen, ohne didaktisch zu sein. Die Serie soll unterhalten, sich aber nicht über die Figuren lustig machen. Derya, unsere Hauptfigur, sagt einmal „Nicht jede Krise ist eine Chance, manchmal ist sie auch einfach scheiße.“ Man darf aber auch in der Krise lachen.

Die Serie greift das Thema psychische Erkrankungen bei jungen Menschen auf, das in der Corona-Pandemie noch drängender wurde. An welchen Vorbildern haben Sie sich bei den Drehbüchern orientiert?

Luzie Loose: Vorbilder für die Serie waren unsere Recherchepartner*innen. Betroffene, Ärzt*innen, Therapeut*innen, Freund*innen, die ehrliche und offene Gespräche mit uns geführt haben und Drehbücher gegengelesen haben. Ihnen gerecht zu werden, war das Wichtigste.

Wie lange war damit insgesamt die Recherche- und Vorbereitungszeit für ein solch ein groß angelegtes Projekt?

Luzie Loose: In nur einem Jahr haben wir entwickelt, geschrieben und gedreht. Recherche, Schreibprozess, Casting und Vorbereitungen liefen am Ende parallel. Ich finde das gut, weil sich all diese Prozesse auch gegenseitig bereichern. Tempo und Mut bringen eine gewisse Energie in ein Projekt.

Welchen (neuen) Ansatz verfolgt „Everyone is f*cking crazy!“? Was ist der Anspruch der Serie in der Ansprache von jungen Menschen?

Luzie Loose: Filme und Serien prägen unser Bild von psychisch kranken Menschen und stellen sie oft übertrieben oder gar bedrohlich dar. Es war uns wichtig, ehrlich und schonungslos zu sein, vor allem aber Identifikationsfläche für junge Menschen zu bieten. Oft hilft es Betroffenen schon, zu spüren, dass sie mit ihrer Erkrankung nicht allein sind. Die Serie kann Hoffnung machen und dazu ermutigen, sich Hilfe zu holen.

Regisseurin, Mit-Autorin, Mitkreatorin – was hat Sie persönlich gereizt, bei dem Projekt so vielfältig einzusteigen?

Luzie Loose: Ein Projekt vom ersten bis zum letzten Schritt zu begleiten, ist großartig. Für mich ist es tatsächlich leichter, Regie zu führen, wenn ich selbst (mit)geschrieben habe. Ich habe die Welt, die Figuren, Sets, Kostüme usw. dann von Anfang an vor Augen und viele Entscheidungen sind klar und leicht zu fällen.

Fokus und Erzählperspektive in der Serie wechseln. Jede Figur steht im Mittelpunkt ihrer jeweiligen Folge. Was war Ihnen bei der Regiearbeit dabei wichtig?

Luzie Loose: Jeder Mensch, ob krank oder gesund, lebt in seiner eigenen Welt - mit eigener Wahrnehmung, eigenem Tempo, eigenen Bildern. Der Wechsel der Perspektive erlaubt es uns, in die Innenwelten mehrerer Figuren einzutauchen. Wie fühlt sich das Leben mit einer psychischen Störung wirklich an? Filmische Mittel wie Bildgestaltung, Musik, Effekte variieren leicht je nach Folge und Fokus.

„Everyone is f*cking crazy!“, sagt einmal Derya zu Malik. Der Spruch ist für die gesamte Serie zum Titel – und damit zum Leitthema – geworden. Was ist aus Ihrer Sicht mit „Everyone is f*cking crazy“ gemeint?

*Luzie Loose: Du bist nicht allein. Dass alle irgendwie verrückt sind, ist natürlich überspitzt. Aber wenn man genau hinsieht, haben wirklich viele Menschen ein Thema mit ihrer mentalen Gesundheit, und wir sprechen immer noch nicht genug darüber. „Everyone is f*cking crazy“ soll dazu beitragen, psychische Erkrankungen zu normalisieren und zu entstigmatisieren und darauf aufmerksam zu machen, dass es viel zu wenig Therapieplätze gibt für alle, die einen brauchen.*

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®

*Mit „Everyone is f*cking crazy“ haben uns Luzie Loose und John-H. Karsten eine Geschichte vorgeschlagen, die uns bereits auf Pitchbasis voll mitgenommen hat. Seitdem hat die weitere Entwicklung der Figuren und der Outlines den ersten positiven Eindruck noch verstärkt. Es gibt eine Reihe an Motiven, die miteinander kombiniert ein emotional packendes Drama versprechen. Die vielen Stigmen, mit denen das Thema mentale Gesundheit belegt ist, machen ein wunderbares Angebot mit ehrlichem Blick, wahrhaftigem Ton und leichtem Humor, die breite Klaviatur des Lebens zu spielen. Luzie, John, Lisa und Lukas verstehen es, die Amplituden im Sinne einer unterhaltsamen Erzählung zu nutzen.*

Entscheidend dabei sind zunächst einmal unsere Hauptfiguren. Regional verwurzelt, sozial vielschichtig und individuell konfliktgeladen bieten sie eine vielfältige Identifikationsfläche. So unterschiedlich unsere Hauptfiguren sind, so sehr eint sie doch der dringliche Wunsch nach ein Stück Normalität und Ruhe vor den eigenen Zwängen, Ängsten und Geistern. Damit richten sich die vier zusammen mit ihrer Therapeutin an eine Generation, die wie keine zweite in den letzten fünf Jahren in eine existentielle Unsicherheit geraten ist, wie es sie in unseren Breitengraden lange nicht mehr gegeben hat.

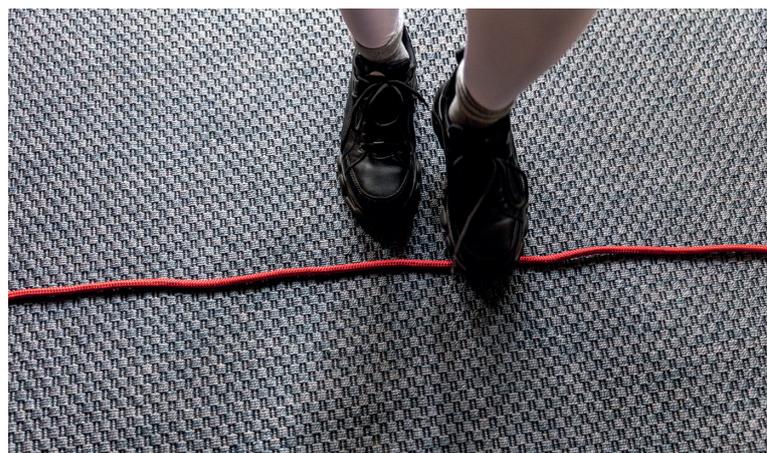
Der starke Anstieg an therapeutischem Bedarf bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen spricht für sich, der Mangel an Betreuungsangeboten verschärft die Lage. Zusammen mit dem Twist, dass eine Hauptfigur vorgibt, jemand zu sein, die sie nicht ist, wird die Frage nach Freundschaft und Zugehörigkeit durch den schwelenden Verrat ganz besonders bedroht. Die ohnehin schmale Gratwanderung, muss quasi mit einem rohen Ei gemeistert werden. Das Element fungiert neben den Fragen um den Tod der Therapeutin und den individuellen Herausforderungen unserer Hauptfiguren als eine zentrale Triebfeder für die erste Staffel.

*„Everyone is f*cking crazy“ sehen wir als emotional packende, zeitgenössische Unterhaltung, bei der sich eine ganz Generation wiederfindet.*



Henning Kamm
Produzent
Geschäftsführer
REAL FILM Berlin GmbH

EVERYONE IS F*CKING CRAZY®



Die acht Folgen von „Everyone is f*cking crazy“ in der ARD Mediathek richten sich in einer Länge von jeweils rund 25 Minuten vor allem an jüngere Zuschauerinnen und Zuschauer, aber auch etwa an die Eltern dieser Generation.

Der Auftrag war klar: Wir wollten jung, laut, augenzwinkernd, politisch nicht immer korrekt und vor allem relevant sein für eine jüngere Zielgruppe und darüber hinaus auch Interesse bei der dazugehörigen Elterngeneration wecken. Auch wenn in unserer Serie Corona an sich keine Erwähnung findet, ist das, was die Pandemie bei jungen Menschen ausgelöst hat, immer mitgedacht und gegenwärtig.

Mit psychischen Erkrankungen bei jungen Menschen wird ein Thema behandelt, das so noch nicht erzählt wurde. Die Serie macht auf Probleme der mentalen Gesundheit aufmerksam und regt dazu an, sich auszutauschen und Hilfe zu suchen, wenn man sie braucht. Deshalb ist auch das Begleitmaterial, das wir zur Serie erstellen, besonders wichtig. Dieses wird unter [sr.de/crazy](https://www.sr.de/crazy) zum Serienstart bereitstehen.

*Was mir persönlich an unserer Serie besonders gefällt: Wir erzählen mit viel Empathie und Sympathie für unsere vier Protagonist*innen. Wir fühlen mit ihnen, leiden mit ihnen und lachen mit ihnen, aber nie über sie. In einer Gesellschaft, in der zunehmend die mitmenschliche Wärme fehlt, ist das eine klare Botschaft. Niemand ist allein, und Mitmenschlichkeit ist möglich.*



Christian Bauer
SR-Redakteur
„Everyone is f*cking crazy“



Impressum:
Saarländischer Rundfunk
SR-Unternehmenskommunikation
Funkhaus Halberg
66100 Saarbrücken
SR.de

Text- und Bildredaktion:
Dieter Schmitt

Fotos „EVERYONE IS F*CKING CRAZY“:
SR/Real Film Berlin/Maor Weisburd
SR/Felix Schneider
SR/Pasquale D`Angiolillo
Paul Sonntag
Marc Meyer-Broecker
Filmfest München/Bojan Ritan

Grafik:
Stefan Blum (SR-Grafik)

Pressekontakt

Saarländischer Rundfunk
Unternehmenssprecher und Leiter Unternehmenskommunikation
Peter Meyer

Telefon: 0681 602 2040
E-Mail: pmeyer@sr.de
SR.de